

Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Abzahlungen 1,40 M., in den Ausgaben 1,20 M. beim Postweg 1,50 M., mit Landbriefträger-Gebühren 1,95 M.



3. Perfection 8-Cesäy für die 5 gepaltene Copypresse ober deren Raum 13 1/2, für Privat in Werkschub und Umgehung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Anzeigenspreises 30 Pf. Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

In unser Geschäfts-Register ist zufolge Verfügung vom 9. März 1895 heute unter Nr. 174 die Handelsgesellschaft **Gesundbrunnen-Friedrichsquelle in Dürrenberg a. S. A. Gröbel und Co.** mit dem Sitz der Gesellschaft zu Dürrenberg eingetragen.

Der Umlageplan für das Jahr 1895 und das Verzeichnis der der landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft angehörigen Betriebsunternehmer der Stadt Merseburg liegt vom 16. bis 29. d. Mts. zur Einsicht im Bureau der Stadt-Steuer-Kasse aus. Einsprüche gegen die Berechnung der Beiträge können innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der Ausfertigung bei dem Sektions-Vorstande (Kreis-Ausschuss hier) erhoben werden.

Vom Kolonialstat.

Die Budgetkommission des Reichstags legte am 15. März die Beratung des Kolonialstat's fort. Bei dem Etat in Kamerun wurden verschiedene Fragen gestellt, welche die Regierung verschieben und die Stationen am Sonnaga betrafen. Hinsichtlich der ersten gab der Direktor der Kolonial-Abteilung Dr. Kayser die Auskunft dahin, daß die Regierungen schufen unerschöpflich und zum Teil von Missionärszöglingen besetzt seien; daß die Regierung aber mit dem Gedanken umgehe, ob es nicht ratsam sei, diese Schulen aufzugeben und die Missionsschulen zu unterstützen. Das hierüber in Vorbereitung begriffene Material solle dem Kolonialrat unterbreitet werden. Bezüglich der Stationen am Sonnaga wurde darauf hingewiesen, daß es sich darum handle, des Hinterland mehr und mehr zu erschließen und dadurch für den Handelsverkehr zu sorgen und dem noch in Kamerun herrschenden Sklavenraub und den Sklavenjagen entgegenzuwirken. Abg. Graf Arnim regte an, daß eine Station am Venus in der Nähe von Yola angelegt werden möchte, womit freilich auch der Wunsch eines Dampfers auf dem Niger verknüpft sei. Der Direktor der Kolonial-Abteilung versprach, bei einigermaßen verbesserter Finanzlage die bei dem durchaus berechtigten Antrage Folge zu geben. Der Etat wurde ohne Abstriche bewilligt.

burg nach geographischer, ethnographischer, zoologischer, botanischer, und meteorologischer Hinsicht von dem dabeist stationiert gewesenen Gelehrten völlig durchforscht sei. Als Handstation habe sie nur geringen Wert gehabt, und der Schwarze welcher die Station halte, sei ein zuverlässiger, schon lange im Dienste der Verwaltung stehender Mann. Die Station sei jetzt in Kati-Kraje nahe dem Volta angelegt, wo die Gegend noch völlig der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erschließung bedürftig sei. Leber Mr. Ferguson gab Ministerdirektor Dr. Kayser die Antwort, daß in der That dieser englische Agent es gewagt habe, Beiträge einzutun im englischen Interesse gegen die zwischen den Regierungen getroffene Abrede zu schließen. Die englische Regierung habe sich jedoch erboten, hiergegen Abhilfe einzutreten zu lassen und die Beiträge abzuändern. Auch habe inzwischen die Logo-Expedition in Salaga sich die Fernsionischen Beiträge zurückgeben lassen. Abg. Dr. Hamacher lehnte die Antragsform ab auf die mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes in die Wege geleitete Logo-Expedition. Die von dem Direktor der Kolonial-Abteilung erhaltene Auskunft ließ ein sehr reiches Vorwissen erkennen, da mit der gestrigen Post verschiedene südlich von dem Westlande geschlossene Verträge angekommen seien. Die für Wegebau eingelegten geringen Beträge gaben dem Abg. Hug Anlaß zu fragen, ob damit überhaupt Etwas ausgerichtet werden könnte, was nach den in Betracht kommenden afrikanischen Verhältnissen von dem Regierungsvertreter bejaht wurde.

Richter erklärte diese Allerhöchste Ordre für verfassungswidrig, während Dr. Kayser nachwies, daß die Ordre finanzielle Verpflichtungen nicht enthalte und sich in den Grenzen der Kommandogewalt Dr. Majestät des Kaisers und derjenigen Hoheitsrechte bewege, die ihm durch das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Schutzgebiete übertragen seien. Dieser Auffassung trat auch Dr. Hamacher bei, auf besser Anregung der Ministerdirektor Kayser Ausschluß über das fortgesetzte feindliche Verhalten Witboois und über das Entgegenkommen der Hereros ergriff. Dr. Hamacher erwiderte, daß die South West Africa Company außer einer finanziellen Tätigkeit zu Gunsten ihrer Unternehmungen für das Schutzgebiet nichts thue. Direktor Dr. Kayser hob das locale Verhalten der Gesellschaft hervor und erörterte ihre Expeditionen zur Erforschung der Bergwerke um Otmar, zur Errichtung einer Eisenbahn nach Windhoek und der Rüste und zum Ausbau des Hafens am Swak. Außerdem habe die Gesellschaft Dr. Hintori zur landwirtschaftlichen Erschließung des Landes entsandt und wolle mit deutscher Besiedelung vorgehen. Abg. Dr. Hamacher glaubte ein Schwanken in der Disziplinarfrage bei der Regierung konstatieren zu sollen, man wisse nicht, ob sie selbst hinstelen oder die Besiedelung größeren Gesellschaften überlassen wolle. Ministerdirektor Dr. Kayser gab zu, daß zwischen der Aufsicht der Centralverwaltung und des Bundeshauptmannes ein Widerspruch vorhanden gewesen sei. Major Kautzmann wolle, um mit eigenen Kameraden aufzutreten zu können, Land in größerem Umfang ankaufen und die Besiedelung selbst vornehmen, wobei ihn die Kolonial-Abteilung durch Heranziehung von Auswärtigen unterstützen solle; der Herr Reichsanwalt erwiderte, daß die Regierung nicht annehme, daß die Regierung selbst schon um der eigenen Verantwortlichkeit willen die Besiedelung nicht selbst in die Hand nehmen, sondern die darauf gerichteten Bestrebungen der Land besitzenden Gesellschaft nach allen Richtungen fördern solle. Auch könne es nicht darauf ankommen, jetzt durch Verkauf an den Land besitzende oder aus Südafrika heranziehende Europäer Geldmittel zu beschaffen und die Zukunft vorzustellen. Man könne nicht die Hände schlagen, die später Euer legen werde. Südwafrika müsse einer deutschen Besiedelung vorkommen bleiben, und es könne nicht in Betracht kommen, ob dies noch eine längere Zeit dauere. Der Abg. Dr. Hamacher antwortete, daß Graf Arnim sprachen über diese Faltung der Regierung in der Disziplinarfrage ihre vollständige Zustimmung und Beifügung aus. Auch aus der Mitte der Kommission ergab sich kein Widerspruch.

ist schwer erkrankt. Am Mittwoch stellten sich bei ihm die ersten Krankheitserscheinungen ein und im Laufe des Abends verschlimmerte sich sein Zustand erheblich. Er wurde bettorgergert und, und der Generalarzt Dr. Junter der Leibarzt der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen, wurde ins Schloß berufen, wo er die Nacht verlebte. Im Laufe des Donnerstags trat eine weitere Verschlimmerung im Befinden des jungen Prinzen ein, so daß schwere Betorgergert begab wurden. Dem Vernehmen nach lidet der Prinz an einer Blinddarmentzündung und hat hohes Fieber. Donnerstag Abend wurde auf dem Straßendam des Schloßplatzes, an welchem das Krankenzimmer des Prinzen liegt, Stroh gelegt, um das Geruch der vorbeifahrenden Fuhrwerke zu dämpfen. Kutfager und Schaffner der Straßenbahnwagen erhielten von den Schülern Anweisung, nicht zu klingeln und alle Fuhrwerke müßten Schritt fahen. Am Freitag wurde eine leichte Besserung konstatiert, wenn auch die Gefahr noch nicht völlig geboben erscheint. In der Nacht zum Freitag erschien, wie die M. A. Z. mitteilt, das Befinden einigermaßen besorgniserregend, jedoch zu dem Leibarzt der Kaiserin, Generalarzt Dr. Junter, noch der Generalarzt Dr. Leutgob hinzugezogen wurde. Die Wunde des auf Wache stehenden Kaiser Franz-Regiments durfte Freitag ins Berliner Schloß hinein nicht hinfelen und mußte schon zeitig vorher zu spielen aufhören.

Parlamentsberichte.

Der Reichstag erledigte am Freitag bis an die Budgetkommission zurückverwiesenen Politischen des Militärstat's. Das Jahr besteht, dem Antrage der Kommission entsprechend, die Forderung von 400.000 Mark für den Bau eines neuen Gefregatens auf 60.000 Mark herabzusetzen, die Forderung von 128.100 Mark für Vergrößerung des kaiserlichen Schloßplatzes und diejenige von 400.000 Mark für den Bau einer Kaserne in Stralsund zu streichen. Es folgt die Fortsetzung der letzten Beratung des Etat's der Kaiserin und der Kaiserin-Verwaltung. Abg. v. Reizinger (kons.) tritt für die Umbenennung einer Direktorin im Reichspalast in die Stelle eines Unterhausdirektors ein, spricht sich dabei aber nicht annehmend über die Leistungen des Reichspalastes v. Reizinger, insbesondere an die Kommission zurückverweisen. Staatssekretär v. Siegel: Er sei selber sehr angegriffen worden, weil er angeblich an autothronischer Wut die Dienstleistungen nicht habe durchzuführen wollen. Jetzt werde ich die Wut nicht haben. Das Schicksal der Wut ist nicht nach einem solchen Verhalten zu beurteilen. Es liegt mir zu, daß die Beamten der Hofverwaltung die begehren seien. Abg. v. Müller-Eggen (fr. Volksp.) tritt für die Durchführung der Dienstleistungen ein und möchte eine Aufhebung der durch die Einführung des Reichspalastes herbeigeführten Besetzung eines Unterhausdirektors und zweier Direktoren für das Reichspalast annehmen; ebenso der Antrag Hamacher auf Zurückverweisung aller Beschlüsse bezüglich der Dienstleistungen an die Kommission. Abg. Singer (kons.) befragt er, daß in der Reichspalast zur Ausschließung

Schwere Erkrankung des jüngsten Sohnes des Kaisers.

Die Hoff. Abg. bringt nachfolgende Mitteilung: Prinz Joachim, der jüngste, am 17. Dezember 1890 geborene Sohn des Kaisers,

(Nachdruck verboten.) **Mingauer.** Novelle von Zubwig Biermann. (8. Fortsetzung.) Da geschah es eines Morgens, als Fergard in der Arbeit eine kurze Pause machte, daß der junge Gelehrte aufstand und voll künstlerischer Spannung vor die Stoffel trat, seine freudige Liebeserfahrung über das heute Geschaffene war groß und sprach sich in der Begeisterung aus. „Diese Hand ist vorrechtlich modelliert, ganz ausnehmend gut! Wie war es Ihnen möglich, diese Unternehmung in so kurzer Zeit zu Ende zu bringen und dabei so fern zu individualisieren? Wahrhaftig, es ist wie eine Kopie nach einer von Typhus Hand!“ „Fergard's Wangen erglühte vor Freude über dieses reiche Lob; zugleich aber spielte er reizender Mädchen um ihren schönen Mund, und mit leichter Schmelzeimer den in das Bild sich ganz Vertiefenden anblickend, sprach sie mechanisch ihre Farben mischend. „Das macht — diese Hand und ich sind alle Bekannte, und da wurde mir die Wiederbegebe verhältnismäßig leicht.“ „Er hob die Augen hoch vom Bilde und schaute sie, wie nicht verhehlt, un sicher an. „Alle Bekannte?“ wiederholte er kopfschüttelnd. „Wie verstehen Sie das, Fräulein?“

„Ganz einfach! Ich kannte Ihre Hand früher, als Sie sich, und hatte Gelegenheit, dieselbe mit den Augen des Malers zu studieren, noch ehe ich an die Möglichkeit denken konnte, sie im Bilde darzustellen.“ „Sie sprechen in Räthseln, Fräulein.“ „Ich will sie Ihnen lösen: ich sah — es sind etwa zwei Wochen seitdem vergangen — in einem hiesigen Concert und entzückte mich eben an Tommasini's herrlichem Organe, als bei dem Worten: „Du mit dein Bild, geliebtes Leben“, von jenem der Balustrade, die meinen Wangen abspiegelte, eine Männerhand sich auf den oberen Rand der Galerie, richtete auf meine Augen hinlegte und dort — zu meiner künstlerischen Verwirrung — einige Zeit liegen blieb, bis der von mir kaum gesehene Eigentümer sich plötzlich aufrichtete, die Hand heftig zurückzog und jetzt aus dem Saal verschwand!“ Die Form der Hand hatte sich mir aber — ihrer malerischen Eigenart willen — so fest eingegraben, daß ich dieselbe gleich bei unserer ersten Sitzung wieder erkannte und danach auch ... aber mein Gott, was ist Ihnen! — Sie sehen plötzlich so bleich aus ... habe ich etwas gesagt, was Sie verletzen konnte, was Sie schmerzt —?“ „Was mich schmerzt!“ wiederholte der junge Gelehrte schmerzlichen Tones; „ja was mich tief und unerbittlich schmerzt.“

Er holte tief Athem, offenbar bemüht, sich zu fassen, und sprach dann, da er Fergard's Verwirrung sah, tröstlichen Tones: „Nicht Sie, verachtete Fräulein, haben mit diesen Schmerz, bereitet, sondern die mir raubende, bei Ihren Worten heilig anstehende Erinnerung an ein leibhaftig Erlebnis, welches sich an jenen Abend knüpfte und mir eine grausame Enttäuschung bereitet.“ Er schweig ein paar Sekunden, innerlich mit einem Anknüpfen: erregend, und begann dann Fergard's schweigend: „Zu dem ich, die ich Ihnen bemerkend, von Neuem im Tone tiefer Schwermuth: „Wenn ich es — nach so kurzer Bekanntheit — wagen dürfte, Ihr schönes Gemüth mit einem Traueran zu begehnen, das nichts Greuellicher in sich fähete, so würde ich es als eine Genuß erkennen, Ihnen das Erlebnis jenes Abends mittheilen zu dürfen. Habe ich Ihre Erlaubnis dazu?“ „Ja, er nickte in tiefen Augen dem Fragenden herzlich zu und er begann: „Sie wissen, daß ich — es sind nun zwei Jahre her — meine unaussprechlich geliebte Mutter durch den Tod verloren habe, mit ihr das größte Glück meines Lebens! — Sie selber mußte nur allzu wohl, welche grausame Wunde ihr Hingehen in meinem Dasein zurückließ, würde und drang noch in ihren letzten Lebensstunden zärtlich in mich, mir Ersatz für ihre

Liebe zu schaffen, indem ich einer jungen Verwandten, die sich in ihr nur allzu krausendend Herz eingeschmiegelt, übergeben auch durch Geist und Schönheit mich selbst übergaben hatte, meine Hand reichte.“ „Er machte eine kleine Pause und fuhr, mit offener Selbstüberwindung, langsam fort: „Wie beliebt, uns, und allgemein wird man uns als ein glückliches Paar. Ach! Es war ein schwerer Währgift, wenigstens von meiner Seite. Genuß war, als ich Ihr Ziel erreicht habe, daß unvorhergesehen die bisher getragene Maske der Sanftmuth und Anblichkeit, und Selbstbeherrschung ab und offenbarte eine mich tief erschreckende Geistesabwägung. Sie war fast in Allem das Gegenbild von dem, was sie bisher zu sein geglaubt! — Erlauben Sie mir die trostlichen Details! — Ich würde die Verbindung ohne Hagen gelöst haben, wäre ihr Schicksal nicht immer wieder die Herrin über meinen Hagen geworden — wäre mit der Lösung des unter den Augen und auf den Wunsch meiner unerbittlichen Mutter geschlossenen Verhältnisses nicht als ein Unrecht, ja als eine Kränkung der theuren Verpflichtungen erschienen. Dieser Gedanke schwebte sich immer wieder von meinem Vorhaben zurück.“ „Statt dessen suchte ich mit liebevoller Geduld im Sinne der Mutter auf sie zu wirken, ging jedem ihrer Wünsche nach, studierte unvedroffen

Gierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Pferde-Auction.

Die diesjährige Gräbiger Auction von Gräbiger Pferden (s. l.)
Sonnabend, den 23. März, von Mittags 1 Uhr ab
 auf dem königlichen Hofe zu Gräbiger bei Torgau stattfinden, und zwar werden ca. 40 vierjähr. u. ältere Halbblut-Pallache und Stuten zum Verkauf kommen. Die zu verkaufenden Pferde werden am 22. März vor 12 Uhr ab unter dem Meier gezeigt. Auktionslisten werden auf Verlangen vom 15. März ab durch die Gehülts-Gebietion überfandt. Sgl. Gehülts-Direction.

Alle diejenigen Steuerzahler, einschließlich der Gerechten, welche mit ihren Steuern noch in Rückstand sind, werden ersucht, solche bis 23. d. M. zu entrichten, anderenfalls Kostenpflichtige Einziehung sofort erfolgt. Meuselau, den 16. März 1895.
Der Ortsvorstand.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, d. 18. d. M.,
 versteigere ich
 1) **Vorm. 10 1/2 Uhr** im „Kurhanse“ **Bürensberg**: ca. 74/1 und 67/2 Flächen des Borne und 56 Flächen Borne Brunnen.
 2) **Mittags 12 1/2 Uhr** im Hofeischen Saal zu **Kreutzberg**: 1 Schilkebank, 1 Schilkebank, 1 Säge, 1 Handflinten, 1 Gebett Betten u. verschied. Möbel Merseburg, den 15. März 1895.
Taumnitz, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Dienstag, den 19. März er, Vormittags 10 Uhr
 sollen die in dem früheren Kreislichen Bauerngut in **Wilschtedes** beim Abbruch der noch in gutem Zustande befindlich gemachten Schenke geneo: nenn ca. 14 000 Dachsteine, Latten, Bruchsteine, sowie eine große Partie Bau- und Brennholz meistbietend verkauft werden.
Karl Kohla.

Das früher **Adolph Stephan**, jetzt **Franz Wulke** hier gehörige **Grundstück Unteraltenburg 1** wird am **23. d. Mts.**, feib 9 Uhr auf hiesigen Amtsgelände, **Zimmer Nr. 37** verkauft. [897]

Haus-Verkauf.

Erbbauungshalber steht das Haus **Stuhl 9** zum Verkauf.
 Bedingungen sehr günstig.
 Zu näherer Auskunft sind die Herren **Obw. Wiegand** gerne bereit. [912]

Erspart nur die Hälfte
 von einer Lieferung
 schwebeliche
 2000 Stück Legenanne

Armer- Pferde-Decken
 werden wegen vortheilhaft, nicht ganz
 anderer aussehender Qualität zum feinsten
 billigen Preise von 4.25 bis 5.25
 direkt im Versandwege abgesetzt.
 Jede Decke ist überaus
 haltbar und warm zu
 gebrauchen. Sie sind aus
 reinem Wolle gefertigt und
 haben ein ganz besonderes
 feines Gefüge mit besonderer
 weicher Stellen (sogen. weiche
 Stellen).
 Engl. Sport-
 Pferde-Decken,
 gefertigt aus edelsten Stoffen ca.
 100 x 200 - besteht mit 1000000
 feinen Wollfasern, welche einen
 hohen Grad von Wärme abgeben
 ganz geringen Gewicht.
 (Merseburger) Preis pro Stück 4.25
 und 5.25.
 Jedem gefälligen Bestellungen,
 welche mit gleichem Bestellen
 oder auch nur Bestellen
 werden, ein besonderer Rabatt
 gewährt wird.
**„Berühmte Wollwaren“ Fabrik
 Schöneberg, Berlin W., Leipziger-
 straße 115.**
 Es ist für nicht Bestellungen
 nachhaken im Nachhaken, vor
 Bestellen nachhaken.

Prima Portland-Cement

in 1/4, 1/2 und 1 Tonnen billigt bei
Carl Herfurth.

4 Stellen

sind zum 15. d. Mts. noch zu besetzen, um
 das **Schnitzzeichen, Ma-**
 schinen, Buchbinden und das
Schneidern in 1 Monat gründlich zu
 erlernen.
Lehr-Zuschnitt
M. Bandermann,
 Pl. Mitte str. 3, part.

Vernickeln, Verzinken und Verkupfern
 kann ich in meiner mit den neuesten Einrichtungen versehenen Anstalt bestens und billigst besorgen.
Carl Nolle in Weissenfels a. S., Nagelfabrik.

Geithainer-Grünkalk
 als Bau- und Düngekalk verwendbar, mit 90,24% Calciumoxyd, halte ich waggonweise u. fuhrenweise, sowie einzeln ab Lager bestens empfohlen. (1% Sand u. 1/4 Kalk giebt einen vorzüglichen Mörtel.) [911]
Ed. Klaus.

Das billigste Buch der Welt.
 Beantwortet 100,000 Fragen.
 Kein billigeres u. nützlicheres Gelegenheitsgeschenk.
 Für jeden Stand.
 23 1/2 cm hoch, 18 cm breit, 6 cm stark, wiegt ca. 3 lb.
 Kostet nur 3 Mark.
Kürschners Universal-Konversations-Lexikon zu 3 Mark
 ist ausschließlich zu beziehen durch:
die Kreisblatt-Druckerei.
 Porto u. Verpackung nach auswärtig für 1-3 Exemplare 60 Pf.

Empfehle mein großes Lager in
verzinkten Prathgeschlechten, Stachelgarnen, Zauchpumpen, Zauchvertheilen, Zauchschöpfen etc. etc. zu äußerst billigen Preisen einer gütigen Beachtung.
Alb. Bohrmann Nachs.,
 Gotthardstraße 8. [910]

Als vorzüglichstes Export-Caselbier empfiehlt das so allgemein beliebt gewordene
Münchener Bürgerbräu,
 - 17 Flaschen für 3 Mark. -
H. Culmbacher
 1. Qualität aus der Brauerei **Carl Patz** in Culmbach.
 17 Flaschen für 3 Mark franco Haus.
Carl Schmidt's Bierhandlung,
 Unteraltenburg 59.

Ein großer Transport der besten Steiermärker
Arbeits- u. Wagenpferde,
 sowie ein Transport frischmelkender u. hochtragender
Kühe u. Kalben
 steht zum Verkauf bei
Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels. [902]

Ein tüchtiges, überläufiges **Stubenmädchen** wird zum 1. April gesucht von Frau **Leinwandgerichts-Director Klingholz, Altmühlstr. Nr. 3.**
 Besorgungshalber sind zwei **Etagen** im ganzen od. getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden.
Amtshäuser 6.

Anker-Cichorien ist der beste
 Sie gaben bisher

40-75 Pfg.
25 Pfg.
 für Ihre Toiletteseife aus, trotzdem Thierack's hygienische Fettsäure No. 690 kostet

und diesen theuren Seifen in jeder Beziehung mindestens ebenbürtig ist. Thierack's hygienische Fettsäure No. 690 besteht aus demselben Rohmaterial, als die Döring's Seife mit der Esle. Nur das Parfüm ist in Thierack's hygienischer Fettsäure No. 690 feiner. Man überzeuge sich, indem man beide Seifen zugleich in Gebrauch nimmt. Thierack's hygienische Fettsäure No. 690 ist überall erhältlich.
A. Thierack, Dampfseifenfabrik Finsterwalde.
 In Merseburg zu haben bei Droguist **Paul Berger, Droguist Wilhelm Kiecklich, Kaufmann Paul Nettek, Droguist Richard Ortman, Kaufmann F. E. Pancke, Kaufmann A. B. Sauerberg, Kaufmann Richard Schurig, Kaufmann F. Otto Wirth.** [892]

Stettenwurzels-Haaröl,
 feinstes Toilettenöl, zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haarwuchses, zur Reinigung des Haarbodens und Beseitigung der Schuppen, a. Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt
Gust. Lots Nachs.

Sanna-Gerste,
 frühzeitig, sehr ergiebig, a. Cir. 7 M., empfiehlt zur Ansaat
A. Göhlich in Göhlitz. [899]

Stoll u. Kautschuk Stempel
 Schablonen, Pestschiffe, Messer, s.s.m. liefert billigst
OTTO GLASSE, Merseburger Str. 91
 Schmalzstrasse 91

Anker-Cichorien ist der beste.
Güte zum Waschen und **Wäsche** moderner werden angenommen.
Geschw. Otto.
 Suche sofort einen tüchtigen, jüngeren **Schmiedegesellen.**
Fr. Mempel, Schmiedemeister, Nieder-Gleibitz.

Drei gepflügte Kindergärtnerinnen suchen Stellung a. 1. April, nicht mustf., übernehmend die f. u. g. Pflege d. K. im Alter v. 1 1/2 - 7 Jahr n. Näheres Merseburg, **Dammstr. 6,** Berterre. [909]

2 Freunde, 30 u. 38 J alt, seit u. anständig, seit 6 Jahren selbständig, Metall-Branch, ausgehend Geschäft und baarem Vermögen wünschen sich mit anständigen Mädchen oder kinderloser Witwe aus kleiner Stadt oder vom Lande entsprechendem Alter mit 8- bis 10 000 Mark Vermögen, welches auf Grundstücken gestellt werden soll.

zu verheirathen.
 Ehrenwerthe Damen, welche diesem vollen Gehalt Vertrauen schenken, werden gebeten, Ihre werthen Adressen mit Klärung der Verhältnisse niederzulegen unter **A. 143** bei
Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. [901]

Eine Wohnung,
 bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, versch. lieb. Corridor und sonstigem Zubehör ist baldigst oder 1. April zu beziehen
Altburgstr. 2, am neuen Standebau.

Wohnungen z. vermieten:
 9 Zimmer mit Zubehör u. Garten zum 1. April und 5 Zimmer mit Zubehör u. Garten zum 1. Juli oder später zu beziehen.
Teuber, Weissenfelsstr. 2. [913]

Ofen-Handlung
H. Müller jun., Schmalzstr. 10
 empfiehlt
Oesen u. Herde
 in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
 Anker-Cichorien ist der beste.

Seiden-
 Stoffe blühen aus der Gabel von von Ellen & Kousen in Grefold, in jedem Maß zu belieben. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme, Blüthe und Seiden. Von vorläufiger Stoffe mit Angabe d. Gewinnsystemen.

Geldschranke.
J. C. Petzold, Wägdeburg
 empfiehlt seine Fabrikate in unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.

1895 Fahr- räder
Winkhofer & Jänicke.
 Wanderer Nr. 370, Wanderer Nr. 350, Wanderer Nr. 325, Wanderer Nr. 300, Wanderer Nr. 275, unter weitgehender Garantie.
 Billigere Fabrikate:
 ohne Namen Nr. 250
 ohne Namen Nr. 225
 ohne Namen Nr. 200
 ohne Namen Nr. 195
 ohne Namen Nr. 175
 ohne Namen Nr. 155

Jedes andere solide gewünschte Fabrikat liefert vor Beginn der Saison innerhalb 3 Tage.
Sämmtliche Ersatztheile.
Gustav Engel,
Fahrradhandlung
 und gut eingerichtete **Fahrrad-Reparatur-Werkstatt,** Merseburg, **Weisse Mauer 7.**

Viel Geld
 verliert, wer seinen Bedarf in **Musik-Instrumenten** aller Art nicht direct deckt bei **Ernst Simon, Markneukirchen/S., No. 47** Cataloge kostenfrei.

Alte Briefmarken kauft Postsekretär **Rudolf Mosse (S.)**
Mieths-Contracte, Lehr-Verträge
 vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Alle Annoncen vermittelt prompt u. billigst an sämtliche Blätter
Rudolf Mosse
 Annoncen-Expedition in Merseburg
 Vertreter Herr **A. Wiese.**
 Kostenanschläge, Catalog und jede Auskunft in Anzeigensangelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
 helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkrampf, Unruhe, Leibschmerzen, Verschlimmung, Aufstrebienem Scropheln etc. Gegen Säurethoden, Hart, leibhaftig. Machen viel Appetit. Können die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a. Flasche 60 Pfg.

Confirmanden-Anzüge

in unübertroffener Auswahl, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
 in strengmodernem Geschmack und in allen Stoffarten.
Confirmanden-Anzüge in blau Diagonal von **11 Mark** an. **Confirmanden-Anzüge** in Kammgarn von **16 Mark** an.
Confirmanden-Anzüge in Cheviot von **15 Mark** an. **Confirmanden-Anzüge** in dunkelgemust. Stoffen in all. Preislagen.
Elegant Schnit. — Prima Verarbeitung.

Verkauft zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Anfertigung nach Maass.

Mein Lager ist aufs Reichhaltigste mit allen Neuheiten in- und ausländischer Stoffe ausgestattet.
 Beste Ausführung. — Schnellste Bedienung. — Civile Preise.

4 Markt 4. Herm. Bauchwitz, Halle a. S. 4 Markt 4.

Gegründet 1859.

Für die vielen herzlichen Beweise der Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer theuren Entschlafenen sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.
 Merseburg, den 15. März 1895.

Gottlob Hoffmann,
 zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Zu der am **Mittwoch, den 20. März d. J.,** Nachmittags von **4 Uhr** ab im Saale der hiesigen „Reichskrone“ stattfindenden **General-Versammlung** des hiesigen **Verfönerungs-Vereins** werden die stimmberechtigten Mitglieder, sowie Teilnehmer und Freunde desselben ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 4. März 1895.
Der Vorsitzende des hiesigen Verfönerungs-Vereins.
 Graf Stolberg. 881

Preussischer Beamten-Verein.

Vortragsabend

Mittwoch, den 20. März d. J., Abends 8 Uhr
 im Saale der „Reichskrone“:
Vortrag des Gymnasiallehrers **Herrn Dr. Adler** über:
„Ursprung des Theaters.“
 Gänzlich frei von Eintrittsgeldern.
Der Vorstand.

Verein für naturgemässe Gesundheitspflege.

Montag, den 18. März, Abends 8 Uhr
 im Saale der „Reichskrone“:
Wissenschaftlicher Vortrag
 des Herrn **Otto Wagner** aus Weisnig
 (Prakt. Vertreter und Lehrer der Naturheilmethode, anatomisch-physiologisch gebildet) über:
„Die Anwendungsformen der Naturheilmittel mit praktischen Vorföhrungen an einer grossen Gelechtsgruppe.“
 Eintritt für Nichtmitglieder 25 Pfg. à Person an der Kaffe.
Der Vorstand.



Rathskeller-Saal!

Wichtig!

Abend des Jahrmarktes in Merseburg sollen unter strengster Nothwendigkeit zum **Ausverkauf** gelangen: **Vorgezeichnete Stiefel** in den neuesten Zeichnungen, **Stiefeln**, 6 Paar 40 Pfg., **Tabletdecken** 20 Pfg., **Nachtstiefeln** 50 Pfg., **Beistiefeln** 60 Pfg., **Klammerstiefeln** 90 Pfg., **Wasserdichtes Garmitteln** 60 Pfg., **Wasserdichtes Wandschoner** 90 Pfg., **Paradehandschuhe für Käse** 70 Pfg., **Weisse Paradehandschuhe** für Zimmer 1 M., **Schäufeln** 1 1/2 M., **Schüsselstangen**, **Handschuhhalter** u. 30 Pfg., **Frühstücks- u. Dessert** 50 Pfg., **Rührkesseln**, **Stops**, **Wasserschalen**, **Sevier**, **Büffel**, **Nährkesseln**, **Kommobedcken**, **Schirmhüllen**, alles in **Leinen** mit leichter **Corsetts**, zum Besten an eingerichtet. Ferner: Die besten **Wiener Corsetts**, 1/2 bis 1 M. im Preis, ferner u. unzählbare Einlagen, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 bis 4 1/2 M., **prima Corsetts**, 3 Stück 1 M., **gesäumte Taschentücher** mit **Reifen** 1/2, 2/3, 3/4, 1 M., **schwarze Kinder u. Knaben** 50 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 40 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 30 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 20 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 10 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 5 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 2 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/8 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/16 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/32 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/64 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/256 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/512 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1024 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2048 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4096 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/8192 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/16384 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/32768 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/65536 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/131072 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/262144 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/524288 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1048576 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2097152 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4194304 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/8388608 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/16777216 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/33554432 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/67108864 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/134217728 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/268435456 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/536870912 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1073741824 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2147483648 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4294967296 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/8589934592 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/17179869184 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/34359738368 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/68719476736 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/137438953472 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/274877906944 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/549755813888 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1099511627776 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2199023255552 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4398046511104 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/8796093022208 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/17592186044416 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/35184372088832 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/70368744177664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/140737488355328 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/281474976710656 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/562949953421312 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1125899906842624 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2251799813685248 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4503599627370496 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/9007199254740992 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/18014398509481984 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/36028797018963968 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/72057594037927936 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/144115188075855872 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/288230376151711744 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/576460752303423488 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1152921504606846976 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2305843009213693952 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4611686018427387904 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/9223372036854775808 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/18446744073709551616 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/36893488147419103232 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/73786976294838206464 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/147573952589676412928 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/295147905179352825856 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/590295810358705651712 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1180591620717411303424 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2361183241434822606848 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4722366482869645213696 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/9444732965739290427392 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/18889465931478580854784 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/37778931862957161709568 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/75557863725914323419136 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/151115727451828646838272 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/302231454903657293676544 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/604462909807314587353088 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1208925819614629174706176 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2417851639229258349412352 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4835703278458516698824704 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/9671406556917033397649408 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/19342813113834066793298816 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/38685626227668133586597632 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/77371252455336267173195264 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/154742504910672534346390528 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/309485009821345068692781056 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/618970019642690137385562112 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1237940039285380274771124224 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2475880078570760549542248448 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4951760157141521099084496896 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/9903520314283042198168993792 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1980704062856608439633798784 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/3961408125713216879267597568 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/7922816251426433758535195136 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/15845632502852867517070390272 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/31691265005705735034140780544 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/63382530011411470068281561088 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/126765060022822940136563122176 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/253530120045645880273126244352 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/507060240091291760546252488704 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1014120480182583521092504977408 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2028240960365167042185009954816 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4056481920730334084370019909632 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/8112963841460668168740039819264 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1622592768292133637488079638528 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/3245185536584267274976159277056 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/6490371073168534549952318554112 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/12980742146336690999904637108224 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/25961484292673381999800874216448 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/51922968585346763999601748432896 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/10384593717069352799920348865792 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/20769187434138705599840697731584 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/415383748682774111996813954627328 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/830767497365548223993627909255456 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/166153499473109644798725581810912 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/3323069989462192895974511636218224 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/6646139978924385791949023272436448 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1329227995784877158389804654487296 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2658455991569754316779609308974592 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/5316911983139508633559218617949184 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/10633823966279017267118437235898368 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/21267647932558034534236874471796736 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/42535295865116069068473748943594752 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/850705917302321381369474978871894944 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1701411834604642762738949577743989888 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/3402823669209285525477899155487979776 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/6805647338418571050955798310975959552 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/13611294676837142101911596621951911104 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/27222589353674284203823192443903822208 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/54445178707348568407646384887807644416 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/108890357414697136815293273775615288832 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/21778071482939427363058654755123177664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/435561429658788547261173095102463555296 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/871122859317577094522346190204927111104 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/174224571835515418904492380409854222208 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/348449143671030837808984760819708444416 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/696898287342061675617969521638166888832 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1393796574684123351235939043276333777664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/278759314936824670247187808655266755532 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/557518629873649340494375617310533111064 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/111503725974729880998875234621066222128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/223007451949459761997750469242133244256 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/446014903898919523995500938484266484512 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/892029807797839047991001876968532969024 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1784059615595678095982003739137065938048 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/356811923119135619197600747827413187616 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/713623846238271235995201495654826375232 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1427247692476542471990402991309652750464 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2854495384953084943980805982619305500928 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/5708990769906169887961611965238611001856 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/114179815398123397759232239304722200352 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/228359630796246795518464478609444400704 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/456719261592493591036928957218888801408 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/913438523184987182073857914437777602816 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1826877043689973641467715828887554405632 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/36537540873799472829354316577751088111104 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/7307508174759894565870863315550217222208 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/146150163495197891117417263511004444444512 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/29230032699039578223483452702008888889024 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/58460065398079156446966905404017777664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/116920130796158312893933810808035555328 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/23384026159231662578786761616071111064 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/4676805231846332515757352323214222222128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/93536104636926650315514704464284444444512 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/18707220927385330031102810928856888889024 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/37414441854770660062205621857713777664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/74828883709541320124411243715427555328 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/14965776741904264024882247430845111064 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/299315534838085280497644948616902222128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/5986310696761705609952898972338044444512 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/11972621393523411219905797944676088889024 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/239452427870468224398115958893521777664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/478904855740936448796231917787043555328 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/95780971148187289759246383557407111064 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1915619422963745795184927711484132222128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/38312388459274915903698554228682644444512 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/76624776918549831807397108457365288889024 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/153249553837099636146779416914610577664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/30649910767419927229355883829221155328 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/612998215348398544587117676584422222128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/12259964306967970811754353531688444444512 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2451992861393594162350870706337688889024 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/49039857227871883247017414126753777664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/98079714455743766494034828253507555328 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/196159428911475332988076656507111064 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/3923188578229506659761533130142222128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/78463771564590133195230662602844444512 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/156927543129180266390461325205688889024 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/3138550862583605327809226504113777664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/6277101725167210655618453008227555328 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/12554203451334421311236900161645111064 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/251084069026688426224738003232902222128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/5021681380533768524494760064658044444512 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1004336276106753704898952012916088889024 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/20086725522135074097979040258321777664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/40173451044270148195958080516643555328 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/80346902088540296391916161033287111064 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1606938041770805927838323220656132222128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/3213876083541611855676646441312244444512 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/6427752167083223711353292882624488889024 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/12855504334166447422706577652489777664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/25711008668332894845541155044979555328 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/51422017336665789691083110089959111064 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1028440346733315739821662201791182222128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/20568806934666314796433244035823644444512 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/41137613869332629592866480671647288889024 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/8227522773866525918573296134345777664 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/16455045547733051837146192686891555328 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/3291009109546010375429233737379111064 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/65820182190920207508584674747582222128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/1316403643818404150171694949491645111064 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/2632807287636808300343389898983290222128 Pfg., **schwarze Kinder u. Knaben** 1/5265614575273

Für Konfirmanden.

- Konfirmanden-Anzug aus gutem Buckskin, 9, 10, 12, 15 bis 20 Mk.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem Diagonal, 10, 13, 14, 18 bis 21 Mk.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem dunkelblauen Stoff, 12, 15 bis 18 Mk.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem Kammgarn, 14, 16, 19 bis 20 Mk.

Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß ohne Preiszuschlag unter Garantie des guten Sitzes.
1000 große Rock und Jackett 11, 12, 14, 17 bis 30 Mk.,
 die feinsten einzelnen **Hosen, Westen, Jacketts, Zwirn-, Cassinett-Arbeitsfachen,**
Knaben-Anzüge in großer Auswahl von 1,50 Mk. an.

Bur Einsegnung.

Kleiderstoffe.

Durch außerordentlich günstige **Gelegenheitsabschlüsse** mehrerer großer Posten **hochmoderner Kleiderstoffe in reiner Wolle** bin ich in der Lage, selbige weit unter Preis zum Verkauf zu stellen.

- Ein grosser Posten reinwollene Diagonals in den neuesten Farbenstellungen, die vollständige Robe 4,50 Mk., wirklicher Werth 8,50 Mk.
- Ein grosser Posten reinwollene schwarze Cachemires und Crêps, glatt und gemustert, mit feidenen Effekten, die vollständige Robe 5,50 Mk., wirklicher Werth 9,50 Mk.
- Ein grosser Posten reinwollene Jacquards, beste Qualität, gut im Tragen, die vollständige Robe 4 Mk., wirklicher Werth 6,50 Mk.
- Ein grosser Posten reinwollene Beiges mit reizenden gestickten Effekten, die vollständige Robe 5 Mk., wirklicher Werth 8,50 Mk.

Konfirmanden-Jacketts und Umhänge

in großer Auswahl für jede Figur passend, von 3 Mk. an bis zu den elegantesten.

Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Durch große **Abschlüsse** mit den ersten und **leistungsfähigsten Fabriken** bin ich in der Lage, die **billigsten Preise** stellen zu können.

Bettzeuge , nur gute waschechte Qualität, 20 Pf.	Damast-Handtücher , die schönsten Muster, 35 Pf.	Bettdecken , extra groß, in weiß und rot, 1,25 Pf.
Weinwand , nur gute Qualität, 20 Pf.	Katan-Satin zu Bettdecken 23 Pf.	Jephtir-Gewandbarchent zu Barchenthemden, 20 Pf.
Weiß Wique-Barchent zu Hosen 35 Pf.	Schwammfurchen , gestickte Facens, 53 Pf.	Rosa Bettkoper , 130 Ctm. breit, das ganze Juteit 3 Pf.
Blaudruckfurchen , 90 Ctm lang, 130 Ctm. weit, 75 Pf.	Barchent-Betttücher , extra groß, 72 Pf.	Bunte Lein. Tischtücher , Jacquard u. Damast, 17. 75 Pf.
	Specialität: Barchenthemden von 50 Pf. an.	

Schuhwaaren.

Führe hauptsächlich **nur genagelte Schuhwaaren**, nicht sogenannte mechanische Fabrik-Schuhe, die oft nur gepappt sind.

Konfirmanden-Knaben-Stiefel von 3,50 Mk. an.	Konfirmanden-Mädchen-Stiefeletten von 2,50 Mk. an.
Konfirmanden-Knaben-Stiefeletten von 3 Mk. an.	Konfirmanden-Mädchen-Kalblackschuhe von 2,85 Mk. an.
Konfirmanden-Knaben-Salbschuhe von 2,50 Mk. an.	Konfirmanden-Mädchen-Knopfschuhe von 3,59 Mk. an.
Konfirmanden-Knaben-Bindschuhe von 2 Mk. an.	Konfirmanden-Mädchen-Bindschuhe von 2 Mk. an.

Durch **außerordentliche Gelegenheiten** habe einen **großen Posten gutgenagelte Schuhwaaren** eingekauft, welche ich zu **ganz billigen Preisen** ausverkaufe.
Serrenstiefeletten 5 Mk., **Damenstiefeletten** 3 Mk., **Knopfschuhe** 1,50 Mk., **Schnürschuhe** 1,25 Mk., **Pantoffeln** 20 Pf., **schwarze Kalblackschuhe** 2,75 Mk.

Halle a. d. S. H. Eikan Leipzigerstr. 89.

Neuerbautes Waaren-Haus
 bestehend aus 6 großen, hellen, der Neuzeit entsprechenden Verkaufsräumen.
 Jeder Käufer erhält ein Extra-Geschenk.

Zur Frühjahrsdüngung

empfehlen wir dem landwirtschaftlichen Publikum unsern gemahlten und aufgeschlossenen **Peru-Guano**

„Füllhornmarke“.
 Zuverlässige Wirkung, reiche Erträge und Prima-Qualität der Ernteprodukte sind bei Düngung mit unserm Peru-Guano stets gesichert, doch hüte man sich vor **Ankauf der neuerdings wieder auftauchenden geringwertigeren Nachahmungen**, indem man bei allen Ankäufen genau darauf achtet, daß Säcke und Blenden mit unserer Firma sowie mit der Schutzmarke „Füllhorn“, wie vorhin abgebildet, versehen sind.
 Hamburg, im Februar 1895.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke,
 alleinige Importeure des Peruanischen Guano.
 Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Wohlartikol! In allen Ländern bestens eingeführt.
 Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.
 Erunden und sanitätsbehörlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).
 Sehr praktisch auf Reisen. — Romatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.
 Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
 Zu haben in Merseburg bei Herrn Apotheker **F. Cartze** und in der **Dom-Apotheke**.

Stern-Cement
 empfiehlt als anerkannt vorzüglichstes Fabrikat in stets gleichmässiger Qualität und zu den mässigsten Preisen
Portland-Cement-Fabrik „Stern“
 Toepfer, Grawitz & Co. in Stettin
 Zweigniederlassung Magdeburg,
 Kaiserstrasse 14, I.

la. Wostrich,
 à Pfund 18 Pfg., b.i
 Carl Herfurth.
 Anker-Cichorien ist der beste.

Allen u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen rationale Heilung zur Belehrung empfohlen.
 Preis 50 Pfennig unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
 Eduard Bondt, Braunschweig.

Witzsch Brauerei
Java-Kaffee
 à M. 2.—, 1.90, 1.80, 1.70 per Pfd. in den beliebtesten feinen Qualitäten zu haben in Merseburg bei **C. L. Zimmerrmann**.

beste Qualität glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger; Rouffeur per Flasche M. 1.30 vers. u. Nachn. G. Fritz, Döbeln a. Main

Wasser-Leitungen, Neu-Anlagen u. Reparaturen,
Bade-Einrichtungen
 fertigt **H. Müller jun.**,
 Klempnerstr., Schmalzstr. 10.

Presssteine, Brikets, böhm. Braunkohle, Grude-Coke, Anzänder etc.
 in nur besten Qualitäten liefert **Otto Teichmann**.

Specialarzt **Dr. Meyer** Berlin Kronen-Strasse 2, 1 Tr. heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. u. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen, veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwieg.

Stellensuchende jeder Branche placiren schnell **Reuter's Bureau**, Dresden, Dittz-Allé.

Besondere Beachtung für den Kaffee- und Ankerbohnenhandel: N. Seidbold in Merseburg. — Schnellpressendruck und Verlag von N. Seidbold, Merseburg, Altonaer Schulweg 5.

(Nachdruck verboten.)

Ver spätete Lorbeern.

Von Emil Koland.

Es war ein junger Anfänger, dem der Zukunft goldene Wolke noch um die Stirne lag und der seine schönen Gaben mit idealer Begeisterung und heiligem Feuer auf den Kampfplatz trug.

Sie war eine stille, liebliche Statistin, eine jener rührenden, schnell verblühenden Gestalten, deren Anblick melancholisch macht, wenn man an den ungewissen Boden denkt, auf den sie die schmalen Füße setzt.

In einer Stunde aufsteigenden Weltschmerzes, gemeinsam wandernd in der theilnahmslosen Menge der Kriestadt, durch die gleiche Stimmung veranlaßt zu einem vorjünglichen Glauben an gegenseitige Nothwendigkeit, hatten sie das erste Glied zu jener Kette geschmiedet, die sie nun band. Seine Laufbahn gerieth ins Stocken. Die blasse, kränkelnde Frau wurde der Hemmschuh für seinen Ruhm. Des Lebens Nothdurft, die nach blankem Golde rief, die sein Warten konnte, kein höheres Streben duldete, das nicht klingenden Gewinn bot, griffte ihn von da ab unaufhörlich an.

Zuerst ging es noch besser. Man konnte ihre leichte Gestalt gut für die Blumenfelde der Zaubermärchen oder für die Gemenschaaren romantischer Feenstücke gebrauchen; bald aber wurde sie zu schwach, um zu verdienen; auch die feinen Handarbeiten griffen ihre Augen an; sie that nichts mehr, als einen Schatten in sein Dasein zu werfen, das ohne sie vielleicht einen schnellen Ruhmesweg gemacht hätte.

So trugen beide die Last einer frühen, unabänderlichen Thorheit, von deren Flügel der Schmelz längst abgefallen war, aber sie trugen sie mit heroischer Tapferkeit, stumm und ohne Murren, als wollte der eine Theil dem anderen nicht verrathen, was er empfand.

Er erhielt eine dauernde Anstellung an einem Theater dritten Ranges, in einer der Vorstädte gelegen, die rings um die Willkorenstadt ihren neuen, farblosen Gürtel ziehen. Er verlangte nichts als sicheres Verdienst, wollte nur gerettet sein vor der schwankenden Ungewißheit schnelllösbarer Kontrakte, die an manchen Theatern, wenn die Gunst des Publikums einen ihrer plötzlichen Sprünge macht, manches werdende Talent in trostloses Elend treiben. Anfangs spielte er die Heldenrollen, jene Harold's und Egmont's, denen man einst jauchzend zugejubelt, als er seine junge Kraft noch die leuchtenden Funken sprühen ließ, die damals in ihm brannten. Jetzt war es, als sei die ganze, schöne Gluth erstickt von der banalen Noth seines Daseins. Er riß die Hörer nicht mehr mit sich fort, begeisterte sie nicht; wie sollte er auch! er mit seinen geähmten Schwingen! Zugleich tauchte aus den Reihen der bisher nur mit kleineren Partien betrauten Elenden ein junger Brausekopf auf, so recht geschaffen, um Damen zu entzücken und das Defizit der Kasse zu decken. Man verdrängte ihn, und die ersten, traurigen Helden, zu denen er seine Rollen stempelte. Fast ohne ein Gefühl des Schmerzes, der Bitterkeit, sagte er den Rollen seiner Jugend, die hinter dem kaum Dreißigjährigen bereits so ferne lag wie das vergessene Thal seiner Kindheit hinter den blauen Bergen des Odenwalds!

Die franke Frau begriff alles.

Manchmal durchfuhr sie der Gedanke, ob sie ihn verlassen solle, damit er frei sei. Aber sie konnte nicht; denn was sie an ihn fesselte, war ja ihr Glück, wenn auch nur ein trauriges Thranenglück. Die Liebe zu ihm hielt sie wie mit einem losen Faden am Leben, und auch ihm schien es manchmal, als sei doch noch ein kleiner Rest alter Freudenträume übrig geblieben, wenn er die enge hohe Treppe hinaufstieg und sie ihm lächelnd entgegenkam, während die Lampe ihr schmales Gesicht mit einer wärmeren Lebensgluth überhauchte. Sie konnte nichts höheres als ihn, und daß er um ihretwillen so vieles ausgab, erfüllte sie zuweilen wieder mit einem leisen Stolz, besonders dann, wenn er in einer großen Rolle im glänzenden Schmuck bunter Fürstentücher auf der Bühne stand und sein volltönendes

Organ hinhalte über die Tausende, wenn über sein ernstes, regelmäßiges Gesicht ein kurzer Freudenstrahl flog bei dem Beifall, den das Publikum ihm wieder geschenkt, seit er nicht mehr die jungen Heldenrollen, sondern reife, komplizierte Charaktere gab. Sein Talent schien wieder aufzuleben und mancher Theaterkenner, der sich in einer müßigen Stunde in den Vorstadtempel verließ, mochte sich wundern, wie eine so bedeutende Kraft nicht weiterstrebte, einem allgemeineren Beifall zu.

Manchmal hielt ein junger Leichtfuß in einer Tollheit inne, wenn die stille Gestalt des schweigenden Mannes an ihm vorüberging. Die wenigsten wußten seine Traurigkeit zu enträthseln. Wer sie verstand, dem graute vor einem gleichen Schicksal, dem bitteren Verhängniß, sich erst an der Sonne des Ruhms die Flügel zu verbrennen und dann vergessen zu sollen, daß man einmal so doch zu fliegen gewagt.

Jahre nachher kam der Direktor einer bedeutenden, fürhlichen Bühne, mehr als Zufall, als mit der Absicht eines Engagements, hinter die Coulissen des Vorstadtempels. Man gab ein neueres Schauspiel, das bereits an einigen Bühnen verunglückt war und nun hier einen letzten, ohnmächtigen Athemzug thun sollte.

Die Hauptrolle lag in seinen Händen. Er allein rettete den armen Dichter, der verzweiflungsblaf von einem dunklen Vogenplaz auf sein Schicksal niedersah, für heute vom Verderben. Die fremde Autorität war erkaunt über das ihr unbekanntes Talent und engagirte ihn mit glänzenden Ausfichten.

Noch einmal hoben die gestorbenen Hoffnungen ihre Fittige in seiner Seele — die Noth hatte ein Ende!

— Da starb seine Frau. Jetzt, nun sie ihm nicht mehr im Wege war, nun die selbstlose Sorge für sie ihn nicht mehr von seinem geträumten Glück zurückhielt, stahl sich der bleiche Schatten weg von seiner Seite. Wieher war sie zuviel in seinem Leben gewesen; nun riß ihr Scheiden eine klaffende Lücke. Er hatte so manches mit ihr und für sie gelitten, daß er sich ohne sie kaum den besseren Tagen entgegentraute —

— Und er wurde noch ein Künstler, ein „großer, gottbegnadeter“, wie die Zeitungen sagten. Man nannte seinen Namen mit den besten zugleich; er ging bewundert dahin auf einer späten, aber leuchtenden Laufbahn. Der Lorbeer trieb ihm die grünsten Blätter. Seine Sehnsucht hatte sich herrlicher erfüllt, als einst der junge Held zu hoffen wagte, da er zum ersten mal unter die Lampen trat.

Und doch! es war etwas in ihm, daß ihn unempfindlich machte gegen alles, was ihm einst begehrenswerth erschien. Bewundert sah wohl der unbeliebte Komiker, der den Leuten nie lächerlich genug war, und der doch nicht komischer zu sein vermochte, an ihm empor, wenn er den schönsten Kranz gleichgiltig zur Seite schob, wenn er den frenetischen Applaus der Jubelnden kaum zu hören schien.

Ja, es war etwas in ihm! Aus dem Lorbeer sah ihn die verlorene Jugend mit großen, verweinten Mädchenaugen an. Die Erinnerung an hundert bittere Stunden mischte ihm Vermuth in den Siegesbecher. Dazwischen klang eine stille Sehnsucht nach der weggelächten Gestalt, die sein Verhängniß gewesen war und doch einen Theil seines Lebens ausgemacht hatte — die Sonne schien zu spät auf seinen Weg — er hatte den Muth zum Glück verloren!

Was ist billig?

Sie war wirklich eine sehr tüchtige Hausfrau, tüchtig und sparsam zugleich. Im Handeln kam ihr keine Gleichheit den theueren Zeiten, meinte sie, sei es auch bringend nöthig, so billig als möglich einzukaufen. Sie studirte die Annoncen der Blätter eifrig auf Gelegenheitskäufe hin, worauf sie mit der allerbilligsten Fahrgelegenheit — wenn es eine Omnibustour gab, benutzte sie nie die um einige Pfennige theuerere Pferdebahn — nach allen Himmelsgegenen zu Ausverkäufen fuhr, um billig einzukaufen.

Freilich passirten dabei häufig kleine Unglücksfälle. Beim Nachmessen des in einem Ausverkauf erhandelnen

Tuchrestes für starkens Winterpaletot ergab sich ein Mantel von einem Viertelmeter. Umtauschen wollte man ihr den Rest nicht, weil das „bei Ausverkaufen nicht Sitte“ sei. Sie hatte also zweimal das Fahrgeld bezahlt, was auf den Stoff, der übrigens bei näherer Besichtigung im vollen Licht — im Laden war es recht dunkel gewesen — von nur mäßiger Qualität war, angerechnet werden mußte. Außerdem bekam starkens einen Paletot, aus dem er schon herausgewachsen war, ehe er ihn das erste Mal getragen hatte.

„Die Billigkeit will mir nicht einleuchten!“ hatte ihr Gatte gemeint.

Nach ihre eigene Toilette mußte sie ungemein billig herzurichten, wobei es freilich vorkam, daß die einheitliche, harmonische Wirkung, der Ghil fehlte. Sie liebte nun einmal die Roben äußerst knappen Raubes, die ein peinliches Einrichten und Stücken bedingten; und dann feilschte sie so energisch, so anhaltend, daß man ihr gern Badenhüter aufhakte, bei denen Farbe und Stoff schon etwas gelitten hatten, und die man daher zu jedem Preis löschlug. Daher sahen ihre Kleidungsstücke bald unscheinbar und unmodern aus und mußten schon nach kurzer Zeit ersetzt werden. Infolgedessen war der Betrag, den sie auf ihre Toilette verwandte, wohl doch nicht kleiner als der, den weniger sparsame Damen verbrauchten, die mit dem nötigen Ghil gelleidet gingen.

Mit den Anschaffungen für den Haushalt war es ebenso. Sie kaufte stets billig und schlecht; denn ihre Bezugsquellen waren Fünziappennia-Bazare und Schleuderausverkäufe.

Man merkt die Neuanfassungen in seiner Kasse weniger wenn der Preis ein geringer ist, meinte sie, wenn man sie auf die Unzweckmäßigkeit der gekauften Gebrauchsgegenstände aufmerksam machte. Ein Eimer für eine halbe Mark ist gut genug zum Gebrauch für die Mädchen, die doch alles ruinieren! Daß der Eimer bereits im ersten Vierteljahr unbrauchbar ist, während, ein solides gearbeitetes Exemplar für zwei Mark Jahre lang Dienste thut, überlegte sie nicht. Sie berechnete nur die augenblickliche Ausgabe. Daß das Hauptquantum ihrer jährlichen Ausgaben jenes der Hausfrauen, die bei Einkäufen auf solid, gut gearbeitete Waaren sehen, häufig überstieg, kam ihr nicht in den Sinn, und sie war fest davon überzeugt, daß sie billiger und practischer zu kaufen versähe, als ihre Bekannten.

Sie fand nun einmal nur das billig, was augenblicklich billig schien: wertlose Dudenwaare, gläsernden Tand, der so lange in die Augen fiel, als er neu war. Infolgedessen herrschte auch in ihren Wohnräumen die stilllose, schablonenhafte Maschinenarbeit vor. Sie verstand nicht, wie man an Kunstgegenständen seine Freude, sogar ein ganzes Leben lang Freude haben könne. Ein Delgemälde, eine Statuette, wie theuer! Was war ihr Farbenharmonie, was Formenschnheit? Sie begriff nicht, daß ein echter Künstler nicht nur mit dem Verstand arbeitet, sondern daß auch von seinem Seelenleben etwas auf seine Werke übergeht, und daß nur die, welche sich liebevoll hineinversetzen, in seinen Werken zu lesen verstehen. Ihr war ein billiger Deldruck von mangelhafter Ausführung ebenso lieb wie das werthvollste Gemälde, eine elende Gypsfigur, thut ihr dieselben Dienste wie eine künstlerisch ausgeführte Statuette. War die billige Waare verstaubt und beschädigt, so konnte sie ersetzt werden, und man brauchte nicht immer das gleiche Stück anzusehen.

Nur billig war ihr Wahlspruch.

Leider huldigen viele Leute dem gleichen Prinzip, und die Ansicht ist noch sehr verbreitet, daß derjenige billig kauft, der billige Waare erzieht.

Dem ist aber nicht so, und es ist im Interesse des Konsumenten sowohl als des Produzenten zu wünschen, daß das kaufende Publikum vom Ankauf von Waren, bei denen billiges und daher schlechtes Material und schlecht bezahlten und daher schlechten Arbeitskräften verwendet wurde, zurückkommt. Nutzen hat es doch nur von der Waare, die so lide und gut und aus fehlerlosem Material gefertigt ist, und zu einem dem wahren Werth entsprechenden Preise feilgeboten wird.

Die zwar oft bestrittene Behauptung: „Wahrhaft billig ist nur das Teuere!“ bleibt immer noch als richtig bestehen.

Pünktlichkeit.

„Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige!“ Was aber ist die Pünktlichkeit im Hause? Ich möchte sagen, sie ist der Segen des Hauses, denn sie fördert den Frieden, und

wo dieser weilt, da hat die Gemüthlichkeit ihren Sitz, und die Familienglieder fühlen sich wohl. Vergegen wir uns einmal in ein Haus, in dem die Pünktlichkeit nur dem Namen nach bekannt ist. Das Dienstmädchen ist nicht zu rechter Zeit geweckt worden, und da es keine Uhr in seinem Schlafräume hat, weiß es nicht, wie spät es ist, verläßt sich auf das Geweckwerden und schläft ruhig in den Tag hinein. Endlich ertönt die Klingel, und fast gleichzeitig erscheint die Hausfrau und überstürzt das Mädchen mit Vorwürfen über ihr unverzüglich langes Schlafen. Dieses schweigt natürlich unbedeutend zu den Vorwürfen, und so entsteht schon am frühen Morgen ein Pantduett, welches bis in das Schlafzimmer des Herrn bringt und ihn in nicht gerade rosenfarbene Laune versetzt. Eiligst werden nun die schulpflichtigen Kinder geweckt. An ein richtiges Frühstück für dieselben ist jedoch nicht mehr zu denken, sollen sie noch zur rechten Zeit in der Schule eintreffen; lauernd müssen sie das Haus verlassen. Nun geht es an das Aufräumen des Zimmers, in welchem der Hausherr gewöhnlich hülhstüdt, doch kaum ist damit angefangen, als derselbe auch schon eintritt. Jetzt muß alles liegen bleiben, denn der Herr muß frühstücken, er muß fort, seine Amtsstunden beginnen. Aergerlich sucht er dies und jenes; in diesem Chaos ist nichts an seinem Plage. Es fallen harte Worte seinerseits, und wenn er endlich so weit ist, sein Heim verlassen zu können, ist seine Stimmung noch keine bessere. Zu spät kommt nun das Mädchen auf den Markt, um die Einkäufe zu besorgen, verplaudert sich vielleicht auch ein wenig und so kommt die Mittagsstunde heran wo die ganze Familie wieder zum Essen erscheint. Leider ist auch das Essen noch nicht so weit, wie es sein soll, und so geht der Aerger von neuem an. Zum Ueberflus muß der eine Knabe nachsitzen, weil er früh in der Eile ein Buch vergessen hat, und so gehen die Widerwärtigkeiten bis zum Abend. Und worauf sind dieselben zurückzuführen? Auf die einzige Unpünktlichkeit am Morgen. — Wie anders dagegen ist ein Haushalt beschaffen, wo die Pünktlichkeit ihren Sitz hat, wo jede Arbeit ihre bestimmten Stunden hat, und wo die Hausfrau allen Hausgenossen darin mit guter Beispiel vorangeht. Wie oft hören wir nicht die Klage: „Unser Mädchen wird mit seiner Arbeit nie fertig!“ Prüfen wir uns, ob wir nicht vielleicht die Schuld daran tragen, weil wir es selbst nicht so genau mit der Pünktlichkeit nehmen. Lassen wir die Hausarbeit nicht beliebig machen, sondern halten wir mit Strenge darauf, daß alle diese Arbeiten an den dazu bestimmten Tagen gemacht werden, rufen wir nicht das Dienpersonal von einer Arbeit zur andern, wie es häufig vorkommt. Vor allen aber halten wir auf eine bestimmte Stunde des Aufstehens; lieber eine halbe Stunde zu früh aus dem Bett, als eine Stunde zu spät, denn diese Stunde läßt sich den Tag über schwer wieder einbringen. Auch dürfen wir nicht vergessen, welches schlimme Beispiel den Kindern durch Unpünktlichkeit gegeben wird. Leicht kann ein Kind dadurch zur Lüge verleitet werden, denn wer bürgt uns dafür, daß solch kleines Wesen etwaigen Wirrwarr im Hause nicht dazu benutzt, um für seine Saumseligkeit in der Schule, und um sich vor Strafe zu schützen, eine Entschuldigung zu finden? Außerdem sucht so mancher Mann des Abends lieber das Bierhaus als sein eigenes Haus auf, weil er fürchtet, auf das Abendbrod Stunden lang warten zu müssen. Doch würden wir zu weit gehen, wenn wir nur den weiblichen Gliedern des Hauses den Vorwurf der Unpünktlichkeit machten. Es giebt auch unter dem starken Geschlecht Personen, die selten zur gehörigen Zeit erscheinen, für welche die Uhr nach dieser Richtung hin nicht vorhanden ist, und wer verjucht wäre, dieses zu bestritten, der mache seine Studien in den Konzertsälen, im Theater, Vorlesungen etc. und er wird finden, daß es so ist. Doch soll das keine Entschuldigung für uns weibliche Wesen sein, denn die Unpünktlichkeit der Männer schneidet nicht so tief in das Familienleben ein, als die Unpünktlichkeit der Frau, denn durch letztere kann die Zufriedenheit der ganzen Familie dauernd in Frage gestellt werden.

Ueber das Briefmarkensammeln unserer Knaben

schreibt ein Lehrer, welcher hierin Jahre lang Beobachtungen gemacht hat: „Das Briefmarkensammeln hat beim Kinde so viel Schattenseiten, daß Eltern oder Schule ihr Augenmerk ein wenig darauf richten dürften. Ich will aus meiner

eigenen Proxys und Erziehung in dieser Sache Einiges berichten. Der thätige Sammler hat vier Wege, um zum Ziel zu gelangen; er kauft, er bettelt, er tauscht und — er stiehlt. Die Kaufmittel des Kindes sind bald erschöpft, auch befriedigt der Besitz erkaufter Marken lange nicht so sehr, als der anderweit erworbenen. Was das Betteln anbelangt, so ist dies die eigentliche Arbeit vieler Markensammler. Im gewöhnlichen Leben betrachtet man das Betteln nicht als Arbeit und doch ist es bei einer Sammlung gerade die daran gehabte Arbeit, die ihr einen relativ hohen Werth verleiht, so bei Pflanzen und andern Naturaliensammlungen. „Wer tauscht, täuscht.“ heißt es, und das trifft auffallend zu, wenn man die hämische Freude beobachtet, mit der beide Theile nach vollzogenem Tausch ihren Kameraden die gelungene Ueberöbelung verkünden. Die Hauptkassenseite ist der Diebstahl, und der ist viel verbreiteter, als man gemeinhin anzunehmen geneigt ist. Zunächst will ich meine eigenen Sünden als Knabe aufzählen, muß aber dabei, Gott sei Dank, betonen, daß sich nicht alle zu dieser Höhe der Leistungen aufschwüngen. Als Sextaner löste ich meinem Freunde während einer längeren Krankheit sämtliche seltenen Marken aus dem Album, sodas er nachher verquollene Seiten vorfand. Als Duantner lieb ich mit von einem Studenten ein Album zur Ansicht — und Ruß und Reiter sah man niemals wieder. Beim Herausreißen von einzelnen Marken einige Male erwischt, wandte ich die Methode an, ganze Seiten aus den Alben unachtsamer Sammler auszutrennen. Einen Fall muß ich noch specieller erwähnen; ich hatte einen Schultameraden, der täglich zu mir kam und mein Album besichtigte, einige Marken genommen und gleich bei mir eingeklebt. Natürlich entdeckte er sie noch am selben Abend und wußte die Macht, die er dadurch über mich gewann, auf's Grausamste auszunützen. Den Schaden mußte ich durch Herausgabe meiner schönsten Marken gutmachen und wurde über ein halbes Jahr lang wie ein Sklave von jenem Jungen ausgenutzt. Die Furcht vor der Schande verhinderte mich, ihn, wie ich oft früher, gehörig durchzuwalken und damit diesem Zustande ein Ende zu machen. Jeden Augenblick drohte er, mich anzuzeigen; ich habe lange damals nicht mehr ruhig geschlossen, und überhaupt, wie deprimirend ein solcher Zustand auf die weichere Kindesseele wirkt, läßt sich einsehen. Uebrigens war dies auch der letzte Fall bei mir, denn die ganze Lust an meiner Sammlung war mir benommen. . . . Was der Knabe aus seiner Markensammlung eventuell lernt, ist zu gering, um diese Nachteile aufzuwiegen; das bischen Geographie, wobei ihm das Inselchen Babun im Indischen Ocean mehr interessirt als sein Vaterland, weil dort die Marken seltener, wird meist schnell vergessen, da eine Festlegung dieser Begriffe durch Anschauung bei den meisten gänzlich veräußt wird. Wie ganz anders wirken die Naturalien-Sammlungen auf den Knaben. Sein Schönheits- und Formenstinn wird mehr als dort geweckt; er lernt die ihn umgebende Natur kennen, er wird selbst zum Untersuchungen aufgeschaltet, er muß sich bewegen, muß seine Sammlung durch geschicktes Arbeiten erweitern, und nicht zum mindesten, er schnappt frische Luft! Darum, frisch hinaus in's Freie, es thut unseren Jungen Noth; mit Grabstichel und Botanikstricklein versehen, durchstreift die Felder und werst Beimflasche und das stumpfsinnige Markenalbum zum Fenster hinaus!“

Der Kuß auf der Bühne.

Das „Wiener Fremdenblatt“ hat eine Kuß-Enquete veranstaltet. Anlaß dazu bot eine Kontroverse, die zwischen einer Schauspielerin und ihrem Partner bezüglich der Ausführung des in einer Rolle vorgeschriebenen Kußes entstanden war. Die Dame hatte verlangt, der Kuß dürfe nur markirt werden, der Schauspieler glaubte ein Recht auf einen wirklichen Kuß zu besitzen, und so kam es zu allerhand Weiterungen. Diese Kußfrage hat nun das Wiener Blatt einer Reihe bekannter Künstlerinnen vorgelegt; aus den Antworten der ersten Serie — eine zweite soll noch folgen — theilen wir die folgenden mit:

Frene Abendroth (Wien): Jede Künstlerin soll sich das einrichten, wie sie will. Ich für meinen Theil ließe mich nur von meinem Vater, Bruder oder Bräutigam küssen.

Lola Beech (Wien): Küssen vor den Koulissen ist Pflicht; Küssen hinter den Koulissen entschieden nicht!

Franziska Ellmenreich (Hamburg): Ich stelle mich zum Kuße auf der Bühne, wie ich mich zu Dolch und Gift in dieser Welt des Scheines stelle. „Man thut nur so.“ Es ist allgemainer Theatergebrauch, daß auch der Partner beim Küssen diesen Standpunkt einnimmt. Wie bei allen äußeren Dingen auf der Bühne, kommt es auch beim Kuße nur auf die Gesichtlichkeit an, den Eindruck der Wahrheit hervorzubringen. Wie auf dem Theater nicht wirklich getödtet wird, so braucht auch nicht wirklich geküßt zu werden, um beim Zuschauer die volle Illusion zu erwecken.

A. dell'Era (Berlin): Eine Künstlerin, welche mit Leib und Seele ihrem Verufe angehört, muß, wenn es erforderlich ist, küssen und sich küssen lassen. Wahre Kunst ist erhaben über alles Kleinliche.

Katharina Frank (Frankfurt a. M.): Ich unterscheide drei Hauptarten des Kußes auf der Bühne: den Kuß aus Dankbarkeit, den Kuß aus Achtung und den Kuß aus hingebender Liebe. Nach meiner Ansicht sollte jede Art des Kußes auf der Bühne lediglich scharf markirt werden. So wenig ein Autor den wirklichen Tod durch Gift oder Dolch verlangt, ebenso wenig wird er einen anderen Kuß als den markirten vorschreiben. Der Kuß aus Dankbarkeit, wie man ihn einem Wohlthäter, und der aus Verehrung, wie man ihn dem nächsten Aunverwandten giebt und der wohl den innersten, nicht aber stürmisch aufwallenden Gefühlen entspringt, sollen bedingungslos nur markirt werden, da solche Küsse auch im Leben nicht von heftigen Gemüthsbewegungen diktiert sind. Freilich ist auch für den Kuß, den man dem Geliebten auf die Lippen drückt, im Prinzip die Markierung zu empfehlen; wer aber mit und in seiner Rolle lebt, wird sich im Augenblick des Affekts nicht beherrschen können und sich der Wirklichkeit so nahe gebracht fühlen, daß er trotz der abschreckenden häßlichen Theatermimik alle guten Vorsätze zur Markierung vergißt und Küsse giebt und Küsse nimmt. Manche der Herren Kollegen benützen den Augenblick dieser unwillkürlichen Wirklichkeit häufig in so wenig ritterlicher Weise, daß die Schauspielerin, wie aus einem Traume erweckt, zurückfährt und dadurch nicht selten die ganze Wirkung einer Szene verdirbt. Unsere Partner sollten deshalb in gegebenen Fällen im Interesse der Aufführung nicht über die Schnur hauen.

Marie Göke (Berlin): Ein Kuß auf der Bühne ist ein Requisite.

Friederike Göhmann (Gräfin Prolesch-Dien, Gmunden): Da die Vorgänge auf der Bühne dem Publikum ein volles getreues Bild der Wirklichkeit geben sollen, bin ich für den Kuß, und zwar dafür, daß er gegeben werde, wie die Situation es verlangt. Väter, Diener, auch Freundsinn mögen immerhin Scheinküsse mit der gewissen Kopidreherung bekommen. Aber nichts ist unwarmer und die Illusion störender, als: zwei Köpfe oder zwei Achseln sich leicht berühren zu sehen, nachdem Alte lang von der Schnur der zweiten Liebenden gesprochen worden ist. Da ist der Kuß auf den Mund geradezu notwendig und wirkt wie ein erlösendes befreiendes Wort, auf das man gewartet hat. Uebrigens kann ein nicht wirklich gegebener Kuß den Erfolg einer Szene stören, wie ich in meinem Bühnenleben selbst erfahren habe.

Jenny Groß (Berlin): Ich bin auf der Szene im weitesten Sinne Madame Sans-Gêne. Wenn mich der Autor zum Küssen verdammt, so küsse ich, und zwar nicht blos zum Scheine. Mit Wrangel in „Wallensteins Tod“ sage ich als Künstlerin: „Ich hab' hier bloß ein Amt und keine Meinung.“

Philomena Hartl-Mitius (München): Ich lasse mich küssen und küß: selbst, wie es die Situation erfordert und wie es der Autor vorschreibt: weinend, lachend, kühl, leidenschaftlich, mädchenhaft, mütterlich, ohne, wenn die Komödie beendet ist, auch nur die leiseste Erinnerung an den Bühnenkuß mit hinwegzunehmen. Wo bliebe die Wahrheit, nach der wir heute doch alle an großen und kleinen Bühnen streben, wenn wir unser Publikum nach einer erschütternden Szene durch einen markirten Kuß aus allen Himmeln rissen! Das heiße ja, die Leute gewalttham auf die Füden aufmerksam zu machen, an denen die Marionetten tanzen. Ich erinnere an Hamlet, der verwundert über die Thränen des Schauspielers in die Worte ausdrückt:

... Was ist ihm Getüdo,
Was ist er ihr, daß er um sie soll weinen?

Damit, meine ich, beantworte ich die von Ihnen gestellte Frage am besten. Was ist mir Kollege A oder B? Nichts — Gelubo! Sein Ruf kann mich nicht entweichen, denn ich empfinde ihn im Dienste der Kunst.

Rathgeber.

Was jede Hausfrau wissen soll. Segen rauhe Hände gebrauche Zitronensaft. — Mit warmer Milch und Wasser kann man Delud ohne Seife reinigen. — Eine heiße Schaufel über Möbel gehalten, nimmt weiße Flecke davon weg. — Strenge Saffranröbde unter gedrohter Frucht, um Würmer davon abzuhalten. — Eine Hand voll Senf mit Wasser in einen neuen Eimer gethan nimmt den Geruch der Farbe mit fort. — Tintensflecke auf Seiden-, Woll- und Baumwollstoffen lassen sich mit Terpentin entfernen. — Eine Mischung von Bienenwachs und Salz macht alte Kugelflecken so glatt wie Glas. — Fische lassen sich viel besser abschuppen, wenn man sie einen Augenblick in heißes Wasser gält. — Rähes Fleisch kocht eben so weich wie anderes, wenn man dem Wasser ein wenig Essig zusetzt. — Um das Weiße von Eiern schnell zu schlagen, thue eine Messerspitze voll Salz hinein; je tüppler die Eier sind, desto fanelleu geben sie Schaum.

(Wattirte Bettdecken zu waschen.) Eine wattirte Decke weicht man einen Tag in kaltem Wasser, welches man zuweilen erneuert, ein und reinigt dieselbe, wenn der Staub ausgezogen ist, auf einem Tisch mit der Bürste und kalter, recht fetter Seifenlauge. Ist die Decke allenthalben gründlich abgeseift, so schneidet man sie in einem Faß mit Wasser tüchtig aus, spült sie in frischem Wasser, das man mehrmals erneuert, recht klar, läßt die Decke von zwei Personen recht trocken austringen und dann auch gut aufschlagen. Letzteres läßt man wiederholen, bevor sie trocken ist.

Das einfachste Mittel zur Entfernung von Fettflecken aus Tuch ist Benzoin. Bei empfindlichen Farben empfiehlt sich die Anwendung von Benzoin-Magnesia. Man bereitet aus Benzoin und gebrannter Magnesia eine festschmeibbare Masse, bestreicht damit den Fleck, legt einen Bogen Pöschpapier darüber und reibt, wenn die flüchtigen Bestandtheile verflüchtigt sind, die zurückbleibende Magnesia mit einer weichen Bürste oder einem Stüchchen Flanell ab.

Fleischsalat. Man verwendet zu diesem wohlschmeckenden Salat Lieberkeise von gebattem Fleisch. Am besten eignen sich Kalbs-, Hirsch- und Rehbraten, auch Rinderbraten, selbst geschältes Rindfleisch dazu. Das sorgsam von Fett, Haut, Knorpeln und dergl. befreite Fleisch schneidet man in nicht zu kleine Würfel, mischt je nach Verhältniß der Fleischmenge 100 bis 120 Gramm gewölkerte, ausgegrütete und in kleine Streifen geschnittene Sardellen oder auch statt dessen Petersil, einige Pfefferkörner voll Capern, etliche ebenfalls würfelig geschnittene saure Gurken und einige feingehackte Cypalotten hinzu, salzt wegen der darin enthaltenen Sardellen nur sehr wenig, fügt reichlich feines Speisöl, Weinessig oder Estragonessig hinzu, außerdem einige Messerspitzen voll geschlagenen Pfeffer, mengt den Salat sehr gut und garnirt ihn mit kleinen in Essig eingemachten Champignons, Scheiben von hartgekochten Eiern, kleinen Pfeffergurken, Sardellen und Streifen von geräucherter Zunge.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Wir leben jetzt in einer Zeit, — in einer ganz abnormen, — Interessenkämpfe weit und breit, — und Sehnsucht nach Reformen; — es hat im lieben Vaterland — naturgemäß ein jeder Stand — die löbliche Bestrebung — nach einer Wohlstandshebung. — Das Ideal, die Harmonie — verflüchtigt des Zeitstroms Welle, — da sinkt sogar die Poesie, — hinab ins Materielle, — nur höchstens, wer in heißer Gluth, — empfindet, was die Liebe thut, — schwimmt noch in höh'eren Sphären, — man kann sich's ja erklären! — Ein großes Uebel in der Welt, — das man gern heilen möchte, — das ist: Es steht zu wenig Geld — im menschlichen Geschlechte, — und darum trachtet jeder Stand naturgemäß in Stadt und Land, — daß er sich wieder hebe — und finanziell belebe. — Interessenkämpfe rechts und links, — wer wird da nicht vermess'n? — Auch ich verachte neuerdings, — berechtig'te Interessen. — Will man, daß Handel, Wandel blüht, — warum denn nicht die Poesie? — Gar leicht, o Jerm, jetum, — erschloß ihr nervus rerum! — Und was man gern für's Handwerk möcht', — den Nachweis der Befähigung, — den ziehe man mit Hüg und Recht — für Dichter in Ermägung, — dann würde auch beim Redakteur — mal endlich der Papierford' leer; — in eine neue Richtung — küm' uns're ganze Dichtung! — Und wenn sie sich entwickeln soll — zu voller Kraft und Stärke, — dann leg man hohen Eingangspöhl — auf fremd' er Dichter Werke. — Die alten Griechen wie Homer, — die lediglich seit Alters her — vermehrt'n des Schillers Canalen, — die müssen nachgehah'n! — So habe ich noch vielerlei — berechtig'te In'ressen, — die Währungsfrage ist dabei — natürlich nicht vergessen; — dem Honorare nicht abjoh'd' — erwünsch't ich nur's in laun'rem Gold — ich möchte dadurch eben — auch meinen Wohlstand heben — o wenn man mir Gehör verlies, — die Mittel zu erproben, — dann steue dich o Poesie, — dann würdest du gehoben! — Manch' armer Schinder von Poet, — sobald die Prüfung er befeh't, — steigt dann die Wohlstandsleiter — gar schnell empor! Ernst Heiter.

Erstes und Weiteres.

Commerciellied

zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April 1895.

Melodie: Gaudeamus igitur.
(Sangweise lebhaft und frisch.)

Heil dem Manne, dem Keiner gleich unter Deutschlands Söhnen
Ihm soll heut im ganzen Reich großer Sang erkönen.

Achtzig Jahr hat er vollendet, der uns Rath und Ruhm gesendet,
Nacht zum Licht gewendet.

Fest in Treu', im Borne stark, hast zum neuen Leben.
Heiß aus echtem deutschen Mark, Du uns Kraft gegeben.
Daber trennte unsere Mitten, Blut und Eisen muß uns kittern
Bis das Reich erkrümmen.

Reich an Ehren, reich an Leid war Dein Loos und Leben,
Achtzig Jahre Pilgerzeit, Die Dir Gott gegeben
Fast geweiht Du deutscher Ehre, Daß des Landes Heil sich mehre
Nachwelt stets zur Lehre.

Dast getragen manche Last, Standst in schweren Stürmen,
Was Du uns errungen hast, Wollen treu wir schirmen.
Lief in Deutschlands Herz gesendet Ist die Treu', die Dein gebendet,
Der es stolz gelenket.

Wo Dein Wiegenest nun heut deutsches Volk begeh't,
Heiß'n Dankes Gruß es heut, Und von Gott ersteh't:
Dich zu schirmen, Dich zu hegen, Dich zu krönen reich mit Segen
Noch auf langen Wegen.

Nun so nehmt das Glas zur Hand, Die Ihr hier vereinet
Mit dem lieben Vaterland Es in Treue meinet:
Laßt in dieses Saales Hall'n Ihm den Treuesten unter Allen
Bismarck's Heil erschallen!

An meinen Jungen.

Nun spiele du
Nur immerzu,
Wein herzig lieber Knabe!
Der Hamen von Sand gehört dir allein,
Der Garten, die Wege, — 's ist alles dein.
Dein Spielen hört den Nachbar nicht,
Kein Hausherr macht ein böß Gesicht:
Hier bist du Herr im Hause!

Nun springe du
Nur immerzu,
Wein herzig lieber Knabe!
Durchs grüne Gras, die Heide entlang,
Zum sonnigen Ager, hinaus den Hang!
Kein arämlicher Wächter dir Pfändung droht,
An hölzerner Tafel kein starres Verbot
Treibt dich vom schönsten Plage.

Nun suche du
Nur immerzu,
Wein herzig lieber Knabe!
Die bunten Blumen am sonnigen Rain,
Im Ri'se am Bach den seltenen Stein!
Doch lasse die Fischlein in kühlender Fluth
Und gönne dem Falter des Lebens Gut!
Sie spielen so gern wie du selber.

Nun mache du
Nur immerzu,
Wein herzig lieber Knabe!
Laß die Wangen sich röthen von Luft und Laß.
Laß sie weiten und läßeln die junge Brust!
Laß die Blässe schwinden, die städtische Art,
Und werde ein Dorfsohn', herb und hart!
Das ist Deines Vaters Freude.

Dr. G. Dertel.

Die richtigen Namen. — Herr: „Ihr habt also Zwillinge bekommen, Karlchen? — Karlchen: „Ja, vor acht Tagen.“ — Herr: „Wie werdet Ihr sie denn nennen?“ — Karlchen: „Donner und Doria!“ — Herr: „Das sind ja aber merkwürdige Namen.“ — Karlchen: „Ja, Papa hat sie aber so genannt, als er hörte, daß sie angekommen waren.“

Siegesbewußt. — Fräulein: „Und was für ein Gefändniß haben Sie mir zu machen, Herr Lieutenant?“ — Lieutenant: „Wein Fräulein — wir lieben uns!“